



FREETHEBEES

Bulletin

Nr. 38 // Frühling 2026



Ein Baum ist viel wertvoller als sein Holz. Eine Biene ist viel wertvoller als ihr Honig. Beides ist durch unser aktuelles wirtschaftliches Handeln bedroht. Natur und Tierschutz ist wichtiger denn je. Danke, dass Sie uns unterstützen, wildlebende Honigbienen vor dem Aussterben zu retten.

Impressum

Das vorliegende Bulletin ist das Publikationsorgan der gemeinnützigen Organisation FreeTheBees. Es erscheint viermal jährlich und kann **hier** kostenlos abonniert werden. Das aktuelle Bulletin sowie alle früheren Exemplare können auf der **FreeTheBees Website** heruntergeladen werden.

Herausgeber

FreeTheBees
Route des Pierrettes 34
CH-1724 Montévrax

Steuerbefreite Spenden

Schwyzer Kantonalbank
8834 Schindellegi
IBAN: CH11 0077 7009 4296 5092 4

Beiträge, Leserbriefe, Inserate an

marie.hallmann@freethebees.ch

Spenden mit TWINT

Gestaltung

Karin Gleichner, Zürich, **k-designstudio.ch**

Text und Interview: Marie Hallmann, Fotos: Benedikt Arnold

Auf den Spuren der Zeidler: Benedikt Arnolds Reise zu den Wurzeln der Wald- imkerei in Polen

Vom 2. bis 9. November 2025 reiste unser FreeTheBees Baumpfleger Benedikt Arnold nach Polen – zurück zu den Wurzeln der Zeiderei (Waldimkerei). Dieses fast vergessene mittelalterliche Handwerk bringt FreeTheBees seit 2014, inspiriert von mittel- und osteuropäischen Traditionen, wieder in die Schweiz und verbreitet es insbesondere in umliegende Länder.



Benedikt Arnold (links) mit Piotr Pilasiewicz (rechts) in Polen

Die Stationen der Reise

Augustów & die Bruderschaft: Benedikt lernte bei Piotr Pilasiewicz von der «Treebeekeeping Brotherhood» (Barctwo Bartne) die Kunst des «lezivo». Dabei handelt es sich um die traditionelle polnische Klettertechnik der Zeidler, die es

ermöglicht, an den mächtigen Stämmen hochzu- steigen, um Bienenhabitate in der Höhe zu pfle- gen. Neben dem Besuch des Zeidlermuseums erkundete Benedikt Zeidler-Projekte in der Regi- on und über die Grenze hinaus bis nach Litauen.

Wigierski Nationalpark: Die Reise führte weiter zu Jacek Adamczewski in der Nähe von Suwałki. Jacek arbeitet im Naturkundemuseum des Wigierski Parks als Bildungsspezialist und Ichthyologe. Er ist ein langjähriger Freund von FreeTheBees, der bereits in der Schweiz Kurse zur Herstellung von Klotzbeuten und Zeidlerhöhlen gegeben hat. Er zeigte Benedikt die beeindruckenden Zeidlerbäume im Park und gab Einblicke in lokale Schutzprojekte.



Klettern im polnischen Stil mit dem leziwo, also dem Seil zum besteigen des Baumes.



Alte Zeidlerwerkzeuge im Museum in Augustow.



Installiertes leziwo zum Arbeiten an den Honigbienen, ausgestellt im Museum in Augustow.



Wenn der Baum nicht für eine Höhle geeignet ist, kann stattdessen eine Klotzbeute aufgehängt werden. Sie dient genauso als natürlicher Nistplatz für Bienen.

Warum Zeidlerei?

Die Zeidlerei ist weit mehr als nur ein Handwerk. Die Zeidlerhöhle bietet aktuell die naturnaheste Möglichkeit der Bienenhaltung, da sie das ursprüngliche Habitat der Honigbiene im Wald imitiert. Da natürliche Baumhöhlen in modernen Wirtschaftswäldern selten geworden sind, fördert FreeTheBees dieses Wissen aktiv, um die Biodiversität im Wald zu vergrößern und der Honigbiene als Wildtier ihren rechtmässigen Platz zurückzugeben.



Improvisierte Leiter, um die Klotzbeute im Baum zu bewirtschaften. Ausgestellt im Zeidler Freilichtmuseum in Musteika, Litauen.



Zeidlerhöhle an einer Vitalen Föhre (*Pinus sylvestris*) im Wigierski Nationalpark, Polen.



Honigwaben in einem uralten abgestorbenen Baum mit Zeidlerhöhle, jetzt als Klotzbeute im Freilichtmuseum in Musteika.

FreeTheBees trennt strikt zwischen Bienenhaltung und Natur- und Artenschutz. Die Zeidler haben ihre Baumhöhlen zum Zweck der Entnahme von Honig und Wachs (im Mittelalter von hoher Wichtigkeit und entsprechend gesucht und teuer) erstellt. FreeTheBees hat einige Ausprägungen angepasst und nutzt die kulturhistorische Zeidlerstechnik zum Anlegen von möglichst naturnahen Baumhöhlen. So wird bspw. das Flugloch grösser gemacht, sodass nicht nur Bienen die Höhle beziehen können, sondern auch alle anderen höhlenbewohnenden Arten und Artengemeinschaften. Anders geprägt ist auch der Boden der Höhle. Der Zeidler wollte möglichst «Verunreinigungen» verhindern und legte deshalb den Boden nach aussen hin abfallend an. FreeTheBees macht das Gegenteil und erlaubt damit die Entstehung von Mulmhöhlen – wiederum einzigartige Mikrohabitate für überaus schützenswerte Arten.

In diesem Video ist zu sehen, wie Benedikt Arnold die traditionelle Klettertechnik anwendet und einen Zeidlerbaum erklimmt. Dieser Einsatz ist Teil unserer Mission, das Wissen über Baumhöhlen als Lebensraum zu bewahren und Fachkräfte wie Baumpfleger in diesen spezialisierten Techniken auszubilden.



Uralte Zeidlerhöhle in der Nähe von Musteika, Litauen. Der Baum ist inzwischen abgestorben. Als er noch lebte, begann er die Höhle zu überwachen – ein Zeichen, dass Bäume mit solchen Wunden gut umgehen können.

Detail am Rand: Unter dem Verschlussbrett wurde Birkenrinde geklemmt. So konnten die Zeidler das Brett leichter entfernen, wenn ein Bienenvolk darin lebte.



Klotzbeute auf einer Föhre (*Pinus sylvestris*)

Interviewfragen an Benedikt

Was hat dich am meisten überrascht, als du das erste Mal einen Zeidlerbaum in Polen gesehen hast?

An den Bäumen an sich hat mich nichts überrascht – ich kannte die Technik ja aus den Kursen von FreeTheBees. Was mich sehr beeindruckt hat, ist ein Baum, der in Polen gefunden wurde. Diese Eiche wurde in einem Fluss entdeckt, als der Wasserstand tief war. An diesem Baum wurde per Zufall eine eingewachsene Zeidlerhöhle gefunden, inklusive Verschlussbrett, Wachs und toten Bienen. Im Labor wurde der Baum, das Wachs und die Bienen auf 1350 Jahre alt datiert. Das ist für mich sehr beeindruckend: Vor über 1000 Jahren kannten die Menschen die Technik der Zeidlerei bereits!



Eichenscheibe mit einer zugewachsenen Zeidlerhöhle. Der Baum lebte vor 1300 Jahren.

Gab es einen Moment auf der Reise, in dem du dachtest: «Genau deshalb mache ich das»?

Die Zeidlerei ist ein sehr altes Handwerk. Wenn man die entsprechenden Fähigkeiten hat, kann man alles selbst herstellen: Seil, Höhle, Bewirtschaftung der Bienen, Honig, Wachsprodukte etc. Man ist nicht auf die moderne, konsumorientierte Wirtschaft angewiesen. Alle Prozesse bei der Zeidlerei sind einfach und durchdacht, was mich sehr fasziniert. Zudem finde ich es schön, ein seltenes, sehr altes Handwerk zu erlernen.



Wachs, Bienen und das Verschlussbrett einer 1300 Jahre alten Zeidlerhöhle.

Die Zeidlerei ist immaterielles **UNESCO-Welt-erbe**. Ich bin stolz, dieses Handwerk erlernt zu haben und es weiterzugeben.

Warum ist dir die Zeidlerei persönlich so wichtig?

Die Zeidlerei verbindet meine drei grossen Leidenschaften: Klettern, Bäume und Bienen. Also wie für mich geschaffen! :-)

Was war die grösste Herausforderung beim Erlernen der lezivo-Technik?

Das Schwierigste ist, dass das Seil in der richtigen Länge eingestellt ist, damit es reicht, um eine Stufe höher zu steigen, aber noch lang genug ist, um das untere Stück zu lösen.

Wie gehen die polnischen Zeidler mit ihren Bäumen um – gibt es etwas, das du in die Schweiz mitnehmen möchtest?

In der Region Augustów ist ein grosser Teil des

Waldes Wirtschaftswald und dient der Holzproduktion. Die modernen lokalen Zeidler und Natur- und Artenschützer haben es geschafft, dass einige Waldstücke unter Schutz gestellt wurden, insbesondere die Bäume mit den Zeidlerhöhlen. Das wäre schön, wenn es in der Schweiz auch so wäre.

Wie alt sind die Zeidlerbäume, die du in Polen gesehen hast?

Die Frage kann ich so nicht beantworten, weil ich das Alter der einzelnen Bäume nicht kenne. Was ich aber sagen kann: Die Zeidler haben die Höhlen von Generation zu Generation weitergegeben. Geeignete Bäume wurden schon früh ausgewählt und vorbereitet. Teilweise wurde ihnen der oberste Teil der Krone abgeschnitten. Das hat zur Folge, dass der Baum mehr Energie ins Dickenwachstum investiert und somit dicker wird. Die nächste Zeidler-Generation konnte dann in diesen vorbereiteten Bäumen eine Höhle anlegen. Das zeigt: Zeidlerei ist ein langfristi-

ges Handwerk, das über Generationen hinweg gedacht und geplant wird.

Unser Instagram-Video ist viral gegangen – mit vielen kritischen Kommentaren. Was würdest du den Kritikern sagen, die meinen, wir «zerstören» Bäume?

Die Zeidlerei ist ein uraltes Handwerk. Oft wurden die Zeidlerbäume von Generation zu Generation weitergegeben – das zeigt für mich deutlich genug, dass ein Baum dadurch nicht zerstört wird.

Zudem muss man wissen: Damals hatten die Zeidler noch keine Motorsäge, um die Höhlen zu erstellen. Alles geschah in Handarbeit mit verschiedenen Werkzeugen. Angesichts des enormen Aufwands war es schlicht nicht im Interesse der Zeidler, den Baum zu zerstören. Hätten sie die Bäume zerstört, hätten sie ihre eigene Lebensgrundlage zerstört.

Auf Sturmbildern aus Polen, die mir Jacek gezeigt hat, sieht man: Bäume brechen beim Sturm an unterschiedlichen Stellen – mal bei der Höhle, mal darüber, mal darunter. Die Höhle ist also nicht die Schwachstelle, für die Kritiker sie halten.

Als Baumpfleger: Wie stellst du sicher, dass der Baum die Wunde überlebt?

Es ist nicht wegzudiskutieren, dass ich dem Baum eine Wunde zufüge. Solche Verletzungen

entstehen aber auch, wenn bei einem Sturm oder durch schweren Schnee ein Kronenteil oder Grossast ausbricht. Viele Baumarten können damit umgehen.

Wichtig ist, dass wir Höhlen nur in geeignete Baumarten machen. Baumarten wie Birken, Weiden oder Pappeln können mit solchen Verletzungen nicht gut umgehen – deshalb setzen wir auf robustere Arten wie Fichten, Föhren, Eichen und Buchen.

Helfen Sie mit!
Unterstützen Sie unsere Projekte zur Verbreitung von Baumhöhlenhabitaten und zum Schutz der wildlebenden Honigbiene. Besuchen Sie uns auf: freethebees.ch

